

Bern-Wabern
Bellevuestrasse 152
19. September 1932

Lieber Freund!

Paul Schild

is.

Nelly hat mir deinen Brief mit Hansjoggelins Willenskundgebung bezüglich seines Dortbleibens und eurer so überaus freundlichen Einladung, ihn dort zu behalten, geschickt mit der Aufforderung, über diesen wirklich schwierigen Fall nach väterlicher Weisheit zu entscheiden. Nachdem ich lange und tief darüber nachgedacht habe, bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass es doch besser ist, wenn der junge Mann zwar kräftig damit getröstet und aufgerichtet wird, dass er, wenn Alle noch leben, nächstes Jahr wieder kommen dürfe, zunächst aber auf seinen ordentlichen Lebensweg zurückkehrt und also programmgemäss am nächsten Dienstag, also morgen in 8 Tagen von mir abgeholt wird. Die Sache scheint mir die, dass er nach den Ordnungen des Natur- und des Gnadenreiches nun doch einmal dort hin gehört und ohne besondere Notwendigkeiten anderswo herumzuschweifen nicht befugt ist. Auch würde sein späterer, irgend einmal ja doch notwendig werdender Heimtransport - gegen den er ja dann vielleicht nochmals dieselben Einwendungen erheben könnte - allerlei zeitraubende und kostspielige Operationen nötig machen. Bereite ihn also schonend aber bestimmt darauf vor, dass er am Dienstag nun doch mit mir auf die Reise u. zw. zunächst auf die Reise nach Basel gehen dürfe, wo ich noch mit Eduard Thurneysen kurze Rücksprache zu nehmen habe, um dann am Mittwoch heimzufahren. Du wirst ihm das gewiss so mundgerecht zu machen wissen, dass es kein Geheimnis giebt und zunächst darf er sich nun ja noch ganze 8 Tage des herbstlichen Emmentals erfreuen. Aus der Zeitung habe ich ja den Eindruck, als ob sich dort herum gegenwärtig sogar militärische Ereignisse abspielten. Er soll doch ja recht froh und dankbar sein, dass er nun so lange an einem so schönen Ort sein durfte. Ich als geführter Vater bin auch wirklich auch dankbar für all die Freundschaft, die ihr dem Bublein erwiesen habt und kann nur hoffen, dass er sich wenigstens in der Hauptsache all der leiblichen und seelischen Wohltaten auch einigermaßen würdig erwiesen habe.

Bitte grüsse deine Frau. Ich freue mich darauf euer Angesicht auch wieder einmal zu sehen. Ob du immer noch Schulinspektor seiest, kann ich dich ja jetzt nicht mehr fragen, aber auf die Stelle die das Harmonium in eurer neuen Heimat gefunden hat und auf einiges Andere bin ich doch recht neugierig.

Mit herzlichem Gruss!

Dein

Sage deiner Frau, ich hätte mit ganz besonderem Vergnügen gehört, was für eine verwegene Reiterin sie scheint geworden ist. Ob es in Dürrenroth ein reithares Dragonerpferde giebt? Und ob ich ein anderes Jahr mein Reitzug mit in die Schweiz bringen soll? Und ob sie dann mit mir einen kleinen Geländeritt durchs Emmental ~~mit mir~~ unternehmen will? Aber allerdings: im Galopp aufspringen, das kann ich nicht, wie sie es scheint kann. Ich bin froh, wenn ich sonst herauf und nicht in abnormaler Weise wieder herunterkomme. Tust du da eigentlich auch mit, alter Saffre? Ich könnte mir vorstellen, dass es ein sehr schöner Anblick wäre, dich über eine Hürde setzen zu sehen!